

## Tips fürs Faschingsfest

Beim Faschingsfest soll es auch etwas zum Essen und Trinken geben. Ihr könnt natürlich Chips, Erdnüsse usw. kaufen oder selbst etwas Leckeres vorbereiten. Hier zwei Tips:

### Ananasbowle

Schält eine frische Ananas und schneidet sie in Würfel. Ihr könnt aber auch Ananastückchen aus der Dose nehmen. Gebt alles in einen Bowletopf oder in eine große Glasschüssel und gießt 1 Liter Apfelsaft darüber. Laßt die Bowle zugedeckt eine Stunde im Kühlen ziehen. Wer möchte, kann sich die Bowle dann selbst noch mit Mineralwasser verlängern. Achtet beim Ausschenken darauf, daß in jedem Glas ein paar Ananasstückchen sind.

### Kümmel-Salzstangen

Laßt eine Packung Tiefkühlblätterteig auftauen und schneidet dann quer jedes Teigblatt in fingerbreite Streifen. Verquirl ein Eigelb mit etwas Milch und

bepinselt damit die Teigstreifen. Bestreut die eine Hälfte mit Salz und die andere mit Kümmel. Legt dann die Teigstreifen – glatt oder gedreht – auf ein Blech, das ihr vorher mit Wasser abgespült habt. Schiebt das Blech nun 10 Minuten in den Ofen. Und fertig sind eure Kümmel-Salzstangen!



## Buchstabensalat

P	E	R	L	H	U	H	N	O
U	Z	I	E	G	E	A	F	P
G	A	N	S	S	C	H	A	F
E	O	D	A	H	U	N	D	E
N	C	R	E	Z	T	A	K	R
T	H	K	U	E	K	E	N	D
E	S	F	E	R	K	E	L	E
B	E	N	I	E	W	H	C	S

In unserem Buchstabensalat sind die Namen von 14 Haustieren versteckt. Findet ihr sie?

## Lach mit!

Hänschen kommt durch das Fenster in das Klassenzimmer herein. Fragt die Lehrerin vorwurfsvoll:

„Hänschen, wieso kommst du nicht wie alle durch die Tür herein?“

Antwortet Hänschen:  
„Aber das geht doch nicht, der Winter steht doch vor der Tür.“

Peter macht seine Hausaufgaben. Nach ein paar Minuten kommt sein Vater und fragt:  
„Na mein Sohn, was hast du heute so geschrieben?“

Peter:  
„Heute habe ich alles abgeschrieben, was die Lehrerin an die Tafel geschrieben hat.“

Vater:  
„Aber in deinem Heft steht ja gar nichts!“

Peter:  
„Naja, danach hat die Lehrerin alles wieder weggeschwischen und ich auch!“

Eine Klasse soll einen Aufsatz über Faulheit schreiben. Die Lehrerin sagt, der Aufsatz soll ungefähr drei Seiten lang sein. Martin kommt nach 10 Sekunden mit drei Seiten. Auf der einen steht: DAS. Auf der zweiten: IST. Und auf der letzten: FAULHEIT!



Redakteurin:  
Beate Dohndorf  
Unsere Anschrift:  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
Telefon: 302 67 84  
302 68 77

E-Mail:  
neueztg@hu.inter.net  
NZjunior im Internet:  
www.neue-zeitung.hu



## Was? Wo?

Yeti oder der Schneemensch	Seite 3
Fasching daheim	Seite 5
Spiele für das Faschingsfest	Seite 6
Hip Hop – mehr als ein Musikstil	Seite 7

## Vorentscheide für Regionalwettbewerb Die Besten der Besten kommen weiter



Dier Gewinner in Ödenburg Foto: Péter Németh  
Raab-Wieselburg-Ödenburg

Die Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg hat am 29. Januar schon zum 13. Mal den Komitats-Rezitationswettbewerb für die Nationalitätenschulen des Komitats Raab-Wieselburg-Ödenburg veranstaltet, an dem 130 Kinder aus 13 Grundschulen teilgenommen haben. In sechs Kategorien – 1.-2., 3.-4, 5.-6. und 7.-8. Klasse sowie in Mundart Unterstufe und Oberstufe – stellten sie sich den Jurys.

Die Teilnehmer hatten sich sehr gut auf die Veranstaltung vorbereitet. Sie mußten ein selbst gewähltes und ein Pflichtgedicht vortragen. Das Niveau war auch in diesem Jahr sehr anspruchsvoll, so daß die Jurys eine schwere Aufgabe hatten, die Besten in den einzelnen Kategorien auszuwählen.

Die Veranstaltung ist von folgenden Organisationen unterstützt worden:

- Komitatstag Raab-Wieselburg-Ödenburg
- Deutsche Minderheitenselbstverwaltung des Komitates Raab-Wieselburg-Ödenburg
- Kulturkommission der Selbstverwaltung von Ödenburg

Wir müssen noch die Unterstützung des schon früher existierenden und am 17. 01. 2009 wieder in Leben gerufenen Deutschen Schulvereins des Komitats Raab-Wieselburg-Ödenburg erwähnen.

An der nächsten Runde, nämlich dem Regionalwettbewerb Westungarn, der am 12. März 2010 in Wieselburg-Ungarisch Altenburg stattfindet, können die ersten 4 Plazierten der einzelnen Kategorien des Komitatswettbewerbs teilnehmen. (Siehe dazu Seite 2)



Luca Hullán übernimmt den Preis von Juryvorsitzendem András Frigyesi Foto: László Bajtai  
Hauptstadt Budapest

„Sieh nur, wie schön diese Schule ist!“ hat man von den eintretenden Kindern auf dem Schulhof der Roten Schule, der Nationalitätengrundschule in Pestszentlőrinc, dem Austragungsort des diesjährigen Budapester Entschides gehört. Die Turnhalle war voll mit Kindern, die schon als Sieger zu diesem Budapester Wettbewerb am 6. Feber gekommen sind. Die Rezitatoren in den Kategorien Gedicht und Prosa gaben von ihrem Selbstbewußtsein kund. Schon die Kleinsten hatten einen imposanten Auftritt, viele der Texte haben sehr zu dem Rezitator/der Rezitatorin gepaßt. Sehr individuell hat beispielsweise Noémi Tauchin ein Gedicht rezitiert, wofür sie einen Sonderpreis und eine Rundreise durch Baden-Württemberg erhielt. Auch kleine Szenen wurden von den einzelnen Theatergruppen der Grundschulen auf die Bühne gebracht. Alle waren Gewinner, freudige Gesichter strahlten, jedoch gelangen nur die ersten zwei Plazierten in den Kategorien Gedicht und Prosa in den Regionalentscheid in Wieselburg. Urkunden, Bücher, Gutscheine und Schokolade wurden als Belohnung verteilt und die Weitergekommenen kann das Publikum (Eltern, Lehrer, Großeltern) am 12. März in Wieselburg erleben. (Die Liste der Plazierten findet ihr aus Seite 2!)



Patrick Fuhrmann

## Spiele für das Faschingsfest

### Mumienwickeln



Das Spiel könnt ihr als Wettkampf austragen. Je zwei Kinder bilden ein Paar. Jedes Paar bekommt zwei Rollen Toilettenpapier. Nun wickelt ein Spieler den anderen vom Kopf bis Fuß in das Toilettenpapier ein. Achtet aber darauf, daß das Papier nicht reißt, denn dann müßt ihr noch einmal von vorn anfangen. Gewonnen hat das Paar, das zuerst fertig ist. Zum Schluß können die „Eingewickelten“ nun ihr Muskeln spielen lassen und die Verpackung mit aller Kraft sprengen.

### Luftballontanz

Immer zwei Kinder bilden ein Paar. Sie stecken sich einen



aufgeblasenen Luftballon zwischen verschiedene Körperteile (Kopf, Bauch, Rücken, Seite) und tanzen zur Musik, dürfen den Ballon aber nicht fallen lassen. Wer den Ballon jedoch fallen läßt, scheidet aus. Gewonnen hat das Paar, das als letztes den Ballon noch hält.

### Würstchen schnappen

An einer Schnur, die über den Köpfen der Spieler gespannt wird, hängen Würstchen. Jeder versucht nun, mit dem Mund ein Würstchen zu schnappen, darf dabei aber nicht die Hände benutzen.



### Sport macht Spaß

Jedes Kind erhält eine Karte, auf der eine Sportart oder ein Sportgerät steht, zum Beispiel Handball, Boxen, Ringen, Hürdenlauf, Tauchen oder Tennis. Nun wird Musik angestellt und die Mitspieler stellen nacheinander ihre Sportart oder das Gerät pantomimisch dar. Wer es zuerst errät, ist der nächste. Ein Kind kann aber auch einfach eine Sportart oder ein Sportgerät rufen und der Betroffene muß es darstellen. Er kann dann den Nächsten aufrufen.

### Huttanz

Alle Kinder tanzen nach Musik durch den Raum, gleichzeitig

wird ein Hut herumgegeben. Jeder, der ihn auf dem Kopf hat, versucht, ihn möglichst schnell einem anderen aufzusetzen. Wer den Hut auf dem Kopf hat, wenn die Musik ausgeht, scheidet aus. Spielen viele Kinder mit, können auch mehrere Hüte im Kreis herumgegeben werden.

### Pfänderspiel

Alle Spieler sitzen im Kreis auf Stühlen und hören Musik. Jeder hält einen kleinen Gegenstand (Spielauto, Würfel, Ball, Radiergummi usw.) in der Hand. Wenn die Musik aussetzt, werden die Gegenstände schnell rechtsherum weitergegeben. Die Musik geht weiter. Setzt sie wieder aus, müssen die Gegenstände linksherum weitergereicht werden. Läßt jemand einen Gegenstand fallen oder hat plötzlich zwei in den Händen, muß er ein Pfand geben. Die Pfänder werden zum Schluß ausgelöst.

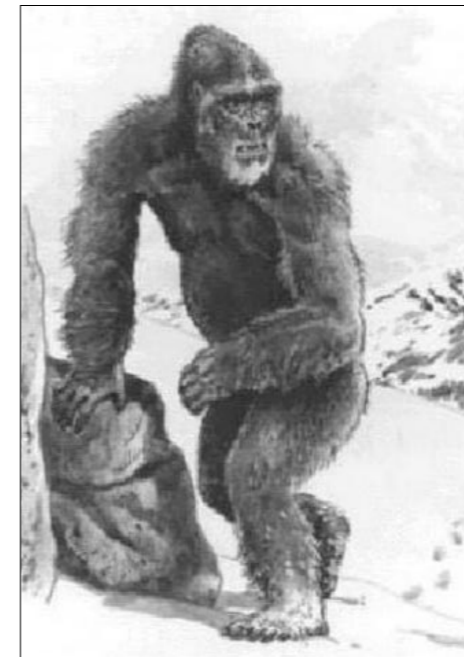
### Beispiele für Pfänder:

ein Lied singen – auf einem Bein stehend eine Nadel einfädeln – ein Blatt Papier mit dem Mund aufheben – sich mit verbundenen Augen einen Schnurrbart anmalen – Speck schneiden = an den Tisch setzen und Schneidebewegungen ausführen und dabei von Zeit zu Zeit rufen: „Ich sitze hier und schneide Speck und wer mich lieb hat holt mich weg.“ – am Kreuz hängen = so zu tun, als hinge man am Kreuze und dabei sagen: „Ich hänge hier am Kreuzchen und wer mich lieb hat, küßt mein Schnäuzchen.“

## Yeti oder der Schneemensch

Sicher habt auch ihr schon einmal etwas von dem Schneemenschen gehört, von dem immer wieder Berichte auftauchen und der im Himalaja-Gebiet leben soll. In Nepal nennt man ihn *Yeti*, in Tibet *Kangami*, lokal begrenzt auch *Kangchendzönga-Dämon*.

Man beschreibt den Yeti in der Regel als ein Wesen, das etwa zwei bis drei Meter hoch und über 200 Kilogramm schwer ist, mit Fußabdrücken bis zu 43 Zentimetern Länge. Die Fußabdrücke im Schnee wurden mehrmals und von unterschiedlichen Expeditionen in 5000-7000 Meter Höhe gefunden und über längere Strecken nachverfolgt. Der Yeti soll am ganzen Körper ein Fell tragen, das so dicht wie das eines Bären ist. Im Gesicht hat er allerdings kaum Haare. Seine Stim ist so flach wie die eines Schimpansen. Er geht aber aufrecht wie ein Mensch.



Einige Zoologen vertreten die Auffassung, daß der Yeti mit dem Tibetischen Braunbären oder Tibetbären identisch ist. So sei in einigen Himalaja-Sprachen *Yeti* das Wort für *Bär*.

Man vermutet zwei Arten von Schneemenschen: Die eine ist etwas größer als ein zehnjähriges Kind, die andere viel kräftiger und größer als ein ausgewachsener Mensch.

Fotos von diesem Lebewesen sind allerdings bis heute noch nicht gelungen.

Der britische Regisseur Val Guest drehte 1957 einen Abenteuerfilm mit dem Titel „*Yeti, der Schneemensch*“.

Der Botaniker Dr. Rollason will mit seiner Frau Helen und einer Expedition unter Dr. Friend im Himalaja den legendären Yeti suchen. McNeer tritt in eine Bärenfalle, die für den Yeti ausgelegt wurde. Nachts

kommt ein Schneemensch ins Lager, den sie mit einem Gewehr erlegen. Doch Dr. Friend will aus Profitgier einen Yeti lebend fangen und benutzt den Toten als Köder. Die Schneemenschen, eigentlich friedliebende Geschöpfe, setzen sich zur Wehr und treiben die Expeditionsteilnehmer in den Wahnsinn und in den Tod. Nur Dr. Rollason und seine Frau können zurückkehren.

### Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und klärt unbekannte Begriffe!
2. Wer ist Yeti? Beschreibt, wie er aussieht!
3. Entspricht das Bild der Beschreibung?
4. Warum glauben einige Zoologen, daß Yeti mit dem Tibetischen Braunbären identisch ist?
5. Es soll zwei Arten des Schneemenschen geben. Worin unterscheiden sich die beiden?
6. Wovon handelt der Abenteuerfilm des Regisseurs Val Guest?

## Spiele zur Abwechslung

Verschiedene Spiele, die etwas Abwechslung in den Unterricht bringen, können gleichzeitig euer Gedächtnis trainieren. Zum Beispiel:

1. Ein Schüler schreibt eine Reihe von Buchstaben an die Tafel, läßt sie einige Minuten stehen und wischt sie dann wieder ab. Die anderen Schüler müssen sich die Reihenfolge genau merken und sie dann aufschreiben. Anstelle von Buchstaben könnt ihr auch Tiernamen, Pflanzen, Vornamen, Zahlen, Symbole usw. nehmen.
2. Der Lehrer zeigt auf zehn Gegenstände im Klassenzimmer, die sich die Schüler

gut merken müssen und sie dann in der Reihenfolge aufschreiben.

3. Der Lehrer schreibt einige Wörter an die Tafel, zum Beispiel: *Schnee – Schlitten – Kinder – Rodelberg – Zusammenstoß – Krankenauto*. Die Schüler lesen die Wörter und denken sich dazu eine Geschichte aus. Nun werden die Wörter von der Tafel abgewischt und alle schreiben diese Wörter ins Heft.

## Die weiße Robbe (2)

„Oh ihr Männer. Warum verteilt ihr eure Plätze nicht in Ruhe? Du siehst wirklich aus, als hättest du mit einem Mörderwal gekämpft.“

„Ich habe auch seit Mitte Mai nur gekämpft. Der Strand war noch nie so überfüllt wie jetzt. Ein wahrer Schandfleck. Mehr als hundert Robben vom Lukannonstrand sind hier auf Wohnungssuche. Warum bleiben die Leute nicht da, wo sie hingehören?“

Mathka fragte sich immer öfter, ob sie nicht auf der Otterinsel glücklicher wären. Aber Seezahns Stolz würde das nie zulassen. Immer wenn sie diesen Vorschlag machte, rief er:

„Da ziehen nur die Holluschickie hin. Wir müssen das Gesicht wahren.“

Es war ein riesiger Lärm auf der Insel. Selbst nach vorsichtiger Schätzung befanden sich über eine Million Seehunde auf dem Strand. Mitten in diesem Getümmel wurde Mathkas Baby geboren. Er hieß Kotick und hatte blasse wasserblaue Augen und bestand nur aus Kopf und Schultern, wie es sich für einen neugeborenen Seehund gehört. Aber irgendetwas an seinem Fell war anders.

„Seezahn“, sagte sie schließlich, „ich glaube, unser Kind wird weiß werden.“

„Muschelgeklapper und Seetanggeraschel!“ schnaubte Seezahn. „Auf der ganzen Welt hat es noch nie eine weiße Robbe gegeben.“

„Dann wird es ab jetzt wohl eine geben“, antwortete Mathka, „ich kann es nicht ändern.“

Dann summt sie das leise, süße Seehundslid, das alle Robbenmütter ihren Kindern vorsingen:

*Jetzt schwimmt mein Kind noch nicht im Meer,  
sonst sinkt sein Kopf, ist noch zu schwer;  
und Mörderwahl und Sommerwind  
sind schlimm fürs kleine Robbenkind.*

*Sind arg fürs Robbenkindchen mein,  
könnte schlimmer gar nicht sein.  
Doch plantsche, stärke dir Leib und Mut,  
dann wird am Ende alles gut.  
Du Kind der wogenden Flut!*

Anfangs verstand der kleine Kotick kein Wort. Er paddelte neben seiner Mutter her und lernte, sich nach Seehundmanier zu benehmen. Obwohl er nur jeden zweiten Tag gefüttert wurde, gedieh er prächtig.



Als er zum ersten Mal alleine landeinwärts watschelte, begegnete er Zehntausenden von jungen Robben. Sie waren alle in seinem Alter und spielten wie junge Hunde miteinander. Und da die Holluschickie auf ihrem eigenen Gelände blieben, konnten die Robbenkinder nach Herzenslust herumspielen.

Im Oktober verließen die Seehunde die Insel St. Paul. Alle Familien und Stämme kehrten in die tiefe See zurück. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg quer über den Stillen Ozean.

Mathka lernte Kotick in diesem halben Jahr alles, was eine junge Robbe wissen mußte. Er lernte jagen oder zu erkennen, wann ein Sturm aufziehen würde. In der ganzen Zeit hatte er keine Flosse auf trockenen Boden gesetzt.

Eines Tages jedoch, als er irgendwo dicht bei der Insel Juan Fernandez im warmen Wasser döste, fühlte er sich am ganzen Leibe schwach. So, als hätte er die Frühjahrsmüdigkeit in den Knochen. Da fiel ihm wieder die schöne sandige Bucht von Novastoshnah ein; siebentausend Meilen von hier. Er dachte an seine Kameraden, den Geruch des Seetangs und das Röhren der Robben.

Auf der Stelle machte er kehrt und schwamm ausdauernd nach Norden. Je weiter er kam, desto häufiger stieß er auf kleine Gruppen seiner Kameraden. Alle hatten dasselbe Ziel. Sie wollten als Holluschickie den Feuertanz in der Brandung vor Lukannon tanzen.

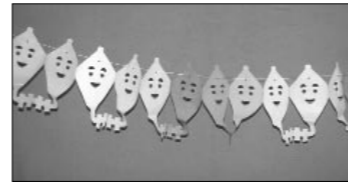
„Sag, woher hast du diesen Pelz?“ fragten sie ihn verwundert. Koticks Fell war inzwischen völlig weiß geworden und er war sehr stolz darauf. Trotzdem sagte er nur:

„Schwimmt schnell! Meine Knochen sehnen sich nach Land!“

In dieser Nacht tanzte Kotick mit den anderen Seehunden den Feuertanz. In den Sommernächten steht das Meer von Novastoshnah bis Lukannon in Flammen und jeder Seehund hinterläßt ein Kielwasser wie eine brennende Ölspur.

Nach dem Tanz liefen die Holluschickie landeinwärts zu den Plätzen für die Jungesellen. Sie wälzten sich im Wildweizen und prahlten mit ihren Abenteuern auf See. Da watschelten die drei- und vierjährigen Holluschickie vom Hügel hinunter, um mit ihren noch größeren Erfahrungen zu prahlen.

(Fortsetzung folgt)



Barbara kommt mißgelaunt aus der Schule nach Hause. Sie wirft ihre Schultasche in die Ecke und sagt kein Wort.

„Was ist denn mit dir los?“ fragt Mutti verwundert. „Hast du eine schlechte Zensur bekommen?“

„Nein“, antwortet Barbara mürrisch. „Aber ich hatte mich so auf unser Klassen-Faschingsfest nächsten Freitag gefreut. Und wir haben uns soviel Mühe mit dem Pippi-Langstrumpf-Kostüm gegeben. Nun ist alles umsonst. Frau Lehmann, unsere Klassenlehrerin, hat sich das Bein gebrochen und liegt im Krankenhaus. Wir sind alle sauer, daß es dieses Jahr kein Faschingsfest gibt.“

„So schlimm ist das doch nun auch wieder nicht“, versucht Mutti ihre Tochter zu trösten.

„Gibt es Ärger?“ fragt Robert, der dazukommt und das mürrische Gesicht seiner Schwester sieht.

„Ärger nicht, nur keinen Fasching“, klärt ihn Barbara auf und erzählt, warum das Fest ausfällt.

Robert denkt nach. Er mag seine kleine Schwester sehr und möchte nicht, daß sie traurig ist. Da kommt ihm plötzlich eine Idee:



## Fasching daheim

„Du hast doch nächsten Samstag Geburtstag. Warum lädst du deine Freundinnen und Freunde nicht einmal zu einem Kostümfest hier bei uns zu Hause ein?“

Barbaras Züge hellen sich auf. „Du bist ein Schatz“, jubelt sie.

Begeistert machen sich die Geschwister in den nächsten Tagen an die Vorbereitungen. Zwölf Kinder will Barbara zu ihrem Kostümfest einladen. Zuerst schreiben sie Einladungen, die sie schön dekorieren. Dann basteln sie Dekorationen für den Raum, damit er recht faschingsmäßig aussieht, denken sich Spiele aus und beraten mit Mutti, was es zu essen und zu trinken geben soll.

Die Zeit vergeht wie in Fluge und schon ist der Samstag da. Pippi Langstrumpf empfängt ihre Gäste, alle mit einer Überraschung im Gepäck, an der Tür. Da kommen ein Clown, Rotkäppchen, ein Ritter, eine Prinzessin, ein Bär, eine Wolke, ein Indianermädchen, ein Löwe, eine Meerjungfrau und ein Seeräuber. Alle mit Gesichtsmas-

ken, damit sie nicht erkannt werden.

Ausgelassen spielt, tanzt und singt die muntere Ge-



sellschaft. Zwischendurch wird gegessen und getrunken. Sie fühlen sich wohler als beim Faschingsfest in der Schule.

Da klopft es plötzlich ganz laut und ein großer Zauberer steht in der Tür.

„Simsalabim!“ ruft er, schwingt seinen Zauberstab und geht auf das Geburtstagskind zu. Dort murmelt er seinen Zauberspruch und – zieht ein kleines weißes Hündchen unter ihrer Pippi-Langstrumpf-Schürze hervor. Alle klatschen begeistert und reden durcheinander. Barbara aber ist sprachlos und glücklich. Ein Hund – wie lange hat sie sich den schon gewünscht ...

## Heinrich Hoffmann von Fallersleben Zur Fastnachtszeit

Und beut der Winter auch manche Leiden,  
So will er doch nicht traurig scheiden:

Er bringt uns erst noch die Fastnachtszeit  
Mit aller ihrer Lustigkeit.

Da gibt es Kurzweil mancherlei,  
Musik und Tanz und Mummerei,

Pfannkuchen, Brezel, Kuchen und Weck',  
Und Eier und Würste, Schinken und Speck.

Wir Kinder singen von Haus zu Haus  
Und bitten uns eine Gabe aus,

Und machen's hinterdrein wie die Alten  
Und wollen heuer auch Fastnacht halten.

## Ergebnisse der Vorrunden Hauptstadt Budapest

### Gedicht

#### 1.-2. Klasse

1. *Lili Mizda-Pillinger* – (Pannónia-Grundschule, XIII.), 2. *Gyöngyvér Deák* – (Nationalitätengrundschule in der Újlak Str., XVII.), 3. *Eszter Tary* – (Teleki-Grundschule, XI.)

#### 3.-4. Klasse

1. *Patrick Fuhrmann* – (Panónia-Grundschule, XIII.), 2. *István Knáb* – (Deutsche Nationalitätengrundschule Pestszentlőrinc, XVIII.), 3. *Tamara Csordás* – (Grassalkovich-Grundschule XXIII.)

#### 5.-6. Klasse

1. *Bence Komár* – (Gazdagrét-Törökugrató Grundschule, XI.), 2. *Hanga Cecília Kún* – (Erste Altöfener Grundschule, III.), 3. *Máté Bomba* – (Nationalitätengrundschule in der Újlak Str., XVII.)

**Sonderpreis:** *Benjamin Martiensen* – (Móra-Grundschule, XIV), *Bonifác Solyom* – (Pannónia-Grundschule, XIII.)

#### 7.-8. Klasse

1. *Nikolletta Menyes* – (Hartyán-Grundschule, XV.), 2. *Tamás Taródi* – (Pannónia-Grundschule, XIII.), 3. *Dávid Henderson* (Erste Altöfener Grundschule, III.)

**Sonderpreis:** *Noémi Tauchin* – (Teleki-Grundschule, XI.) – Rundreise durch Baden-Württemberg, *Vivien Nagy* – (Nationalitäten-



„Restaurant Eierspeisen“ der Ersten Altöfener Grundschule

grundschule in der Újlak-Straße XVII.)

#### 9.-10. Klasse

1. *Adrienn Nyakas* – (Nationalitätengymnasium, XII.), 2. *Dennis Csizmazia* – (Nationalitätengymnasium, XX.), 3. *Fruzsina Pittner* – (Árpád-Gymnasium III.)

#### 11.-12. Klasse

1. *Anna Komáromi* – (Nationalitätengymnasium, XX.), 2. *Zsófia Molnár* – (Nationalitätengymnasium, XII.)

### Prosa

#### 1.-2. Klasse

1. *Luca Hullán* – (Móra-Grundschule, XIV.), 2. *Dorka Panna Mravik* (Teleki-Grundschule, XI.), 3. *Violetta Kálmán* – (Erste Altöfener Grundschule, III.)

#### 3.-4. Klasse

1. *Petra Tóth-Kiss* – (Erste Altöfener Grundschule, III.), 2. *Márk Köppe* – (Móra-Grundschule, XIV.), 3. *Patrick Fuhrmann* – (Pannónia-Grundschule, XIII.)

#### 5.-6. Klasse

1. *Dalma Rákóczi* – (Gazdagrét-Törökugrató-Grundschule XI.), 2. *Csenge Siklós* – (Erste Altöfener Grundschule, III.), 3. *Petra Jámbor* – (Pannónia-Grundschule XIII.)

#### 7.-8. Klasse

1. *Balázs Szikszay* – (Nationalitätengrundschule in der Újlak Str., XVII.), 2. *Letícia Czövek* – (Pannónia-Grundschule, XIII.), 3. *Gréta Körmöczy* – (Erste Altöfener Grundschule, III.)

### Theaterstücke

#### 1.-2. Klasse

1. *Eötvös-Grundschule XXI.* – *Dornröschen*, 2. *Erste Altöfener Grundschule, III.* – *Schneewittchen*, 3. *Grassalkovich-Grundschule XXIII.* – *Hans im Glück*

#### 3.-4. Klasse

1. *Grassalkovich-Grundschule XXIII.* – *Schneemannsweihnacht*, 2. *Eötvös-Grundschule XXI.* – *Die Bremer Stadtmusikanten*, 3. *Nationalitätengrundschule Pestszentlőrinc XVIII.* – *Der König und das Gespenst*

#### 5.-6. Klasse

1. *Erste Altöfener Grundschule, III.* – *Das Frühlingswasser*, 2. *Teleki-Grundschule, XI.* – *An allem ist die Katze schuld*

#### 7.-8. Klasse

1. *Teleki-Grundschule, XI.* – *Das Schneewittchen und die sieben Deppen*, 2. *Erste Altöfener Grundschule, III.* – *Restaurant „Eierspeisen“*

## Komitat Raab-Wieselburg-Ödenburg

#### 1.-2. Klasse

1. *Eszter Forgács*, 2. *Dominik Buzonics* (beide Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg), 3. *Kornél Finszter* (Ferenc-Deák-Grundschule Győrsövény), 4. *Petra Brunauer Petra* – Békefi-Bildungszentrum Ragendorf)

#### 3.-4. Klasse

1. *Johanna Horváth* (Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg), 2. *Dorottya Biczai* (János-Hunyadi-Grundschule Ödenburg), 3. *Zsófia Brality*, 4. *Máté Demcsik* (beide Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg)

#### 5.-6. Klasse

1. *Klára Gál* (Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg), 2. *Tamás Bence Horváth* (Békefi-Bildungszentrum Ragendorf), 3. *Dorottya Pakai* (Deutsche Nationalitäten-

schule Ödenburg), 4. *Krisztián Horváth* (Grundschule Brennborg)

#### 7.-8. Klasse

1. *Sofia Frank* (Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg), 2. *Melinda Mózer* (Békefi-Bildungszentrum Rajka), 3. *Anita Jakab* (Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg), 4. *Erzsébet Toku* (Békefi-Bildungszentrum Ragendorf)

#### Mundart- Unterstufe

1. *Lujza Geisbühl* (Móra-Grundschule Wieselburg), 2. *Patrik Polyák*, 3. *Cintia Pfandler* (beide Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg), 4. *Viktor Kiss* (Grundschule Brennborg)

#### Mundart Oberstufe

1. *Martina Holzhofer* (Grundschule Agendorf), 2. *Anna Plöchl* (Grundschule Agendorf), 3. *Nadine Wikipil* (Grundschule Brennborg)

## Hip Hop – mehr als ein Musikstil

Der Begriff *Hip Hop* bezeichnet viel mehr als einen Musikstil. Hip Hop, oft fälschlicherweise mit Rap-Musik gleichgesetzt, geht weit darüber hinaus.

Neben *Rap* und *DJing* zählen *Graffiti* sowie *Breakdance* zu den Säulen, auf denen die Hip Hop-Kultur beruht. Gerade den oft vergessenen *B-Boys* ist vieles zu verdanken: Es waren die Tänzer, deren Bedürfnisse die DJs der ersten Hip Hop-Tage leiteten und inspirierten, und die so die Grundlage für die Popularität des neuen Sounds legten. Mittlerweile umfaßt Hip Hop weitere Disziplinen wie *Beatboxing*, *Producing* und *Street Fashion* und darf schon lange nicht mehr als „Jugendkultur“ betrachtet werden.

In den 70er Jahren entwich Hip Hop den benachteiligten Vierteln New Yorks, wo Armut, Drogenkonsum und Bandenkriminalität herrschten.

In den 70er Jahren entwich Hip Hop den benachteiligten Vierteln New Yorks, wo Armut, Drogenkonsum und Bandenkriminalität herrschten.

Erstmals hört man 1979 Hip Hop auf einem Tonträger der Fatback Band.



Neben den anfangs dominierenden Partythemen wurde auch Sozialkritik aufgenommen: *Grandmaster Flash* und die *Furious Five* schlugen mit Nummern wie „*The Message*“ und „*White Lines*“ ernstere Töne an. Mitte der 80er waren *Crossover*, *Public Enemy*, *LL Cool J* und *Kool Moe Dee* Mode.

Drogen, Gewalt und das Ghetto sind stets Themen im Hip Hop.

Nas, der *Wu-Tang Clan* und *Mobb Deep* prägten die 90er. Einflüsse aus *Reggae*, *Dancehall*, *Elektro-Funk* sowie eine

zunehmende Rückbesinnung auf *R'n'B* und *Soul* waren charakteristisch.

Längst hat man es mit einem globalen Phänomen zu tun, nicht nur die USA sind darin vertreten: Frankreich entwickelte sich mit Acts wie *NTM*, *I Am* oder *MC Solaar* zum wichtigen Vertreter der europäischen Hip Hop-Welt. Rap boomt auch in Skandinavien. In

Großbritannien entwickeln sich eigene Strömungen wie *Britcore*, *Jungle* und *Grime*.

Tänzer waren es, die dem Trend in Deutschland zum Durchbruch verhalfen. Das Hip Hop-Fieber erreichte die Bundesrepublik Deutschland Hand in Hand mit der Breakdance-Welle, die von Kinoproduktionen wie „*Flashdance*“, vor allem aber durch Hip Hop-Streifen wie „*Wild Style*“ oder „*Beat Street*“ vermittelt wurde. Heute ist Berlin auch eine wichtige Hauptstadt in der Hip Hop-Szene Europas.

